Uebersicht
der geographischen Entdeckungen im mittleren Afrika.

Während der menschliche Geist vermittelst der Werkzeuge, die er sich geschaffen hat, die Räume des Sonnensystems abmißt, die Zahl, Größe und Bewegung der diesem zugehörigen Himmelskörper immer genauer bestimmt und durch die Analyse des Sonnenlichtes selbst in ihre chemische Zusammensetzung eindringt, ist es ihm noch keineswegs gelungen, ein vollständiges Bild von der Gestalt und Bildung der Oberfläche der Erde, seiner nächsten Heimat, zu gewinnen. Freilich aber bedarf es zur Erforschung der weiten Erdflächen, welche bisher noch unbekannt geblieben sind, nicht des spähenden Auges des Gelehrten auf der einsamen Warte und seines rechnenden Fleißes im Studierzimmer, sondern zunächst und vor Allem der kühnen Unternehmungslust des Reisenden, der dem Mißtrauen, der Habsucht und Feindschaft von Barbaren und Halbbarbaren die Klugheit, den Muth und die Festigkeit des Kulturmenschen, den Angriffen wilder Thiere die Macht seiner Feuerwaffen, den Gefahren des Klimas, der Ströme, Sümpfe, Abgründe und Urwälder die Widerstandskraft eines gestählten Körpers entgegenzusetzen vermag. Ganz abgesehen von den Gegenden des Süd- und Nordpols, welche vielleicht nie ein sterbliches Auge erblicken wird, harren noch große Strecken im Innern Asiens und seiner Inseln und der größere Theil Australiens ihrer Entdecker. Kein Bezirk der Erde aber hat sich bis auf die neueste Zeit der europäischen Forschung hartnäckiger verschlossen, als der Welttheil Afrika trotz des Zusammenhanges, in welchem derselbe von je her mit der europäischen Kultur gestanden hat. Finden wir doch Egypten als einen der Ausgangspunkte der historischen Entwickelung des Menschengeschlechts und auch im späteren Alterthum und im Mittelalter stehen die Bewohner der an dem Becken des Mittelmeeres gelegenen Nordküste des Welttheils in beständiger bald friedlicher, bald feindlicher Berührung und Wechselwirkung mit den an diesem Meere wohnenden Völkern Europas. Doch der Norden Afrikas ist von dem eigentlichen Kontinente durch das Wüstenplateau der Sahara geschieden und jenseits derselben bewegt sich eine Natur und eine Menschenwelt, zu welcher nach Süden hin nur wenige unsichere Karawanenstraßen führten. So ward zunächst der Schifffahrt die Aufgabe der weiteren Entdeckung. Nachdem in der That im 15. Jahrhundert durch die Bemühungen des Infanten Heinrich von Portugal und durch die Küstenfahrten der von ihm ausgesandten Schiffer, später aber durch Bartolomeo Diaz 1486 und Vasco de Gama 1498 der Umfang des Kontinents und seine Ost- und Westküste im Allgemeinen bekannt geworden war, verflossen jedoch wieder Jahrhunderte, ohne daß man von dem eigentlichen Innern mehr erfuhr, als was man durch die Ueberlieferungen der Griechen und die Erzählungen einiger arabischer Reisenden schon wußte. Doch auch so wurde der Welttheil allmählig in das allgemeine Kulturleben hineingezogen, welches die Bewohner der Erde mehr und mehr zu einem Ganzen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zu verbinden scheint. Es entstanden zuerst eine Reihe von Niederlassungen, besonders der Portugiesen, Holländer, Engländer und Franzosen an den Küsten des atlantischen, wie des indischen Oceans, um vermittelst eines gewinnreichen Tauschhandels die reichen Produkte der tropischen und subtropischen Zonen zu erwerben. Das neuentdeckte gegenüberliegende Amerika empfing als die wichtigste Waare Afrikas dessen schwarze Bewohner, welche im harten Sklavendienst den gleichfalls aus der alten Welt dorthin eingewanderten Weißen einen Theil der neuen Welt kultiviren halfen. So hat der Neger zur Entwickelung der Industrie, des Handels und somit der Kultur mittelbar bereits sein bedeutendes Theil beigetragen und bald wird es sich zeigen, ob er befähigt ist, auch selbstständig in der Werkstätte der Menschheit mitzuarbeiten oder ob er, wie sein weißer Herr bisher behauptet hat, dies nur im Stande der Dienstbarkeit vermag.

Ungeachtet der Bedeutung, welche der afrikanische Kontinent mehr und mehr für die civilisirte Menschheit gewann, blieb die Kunde von seinem Innern doch bis gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts gering und dürftig. In der That, die Hindernisse und Schwierigkeiten, welche sich dem Eindringen des europäischen Forschers und Reisenden entgegenstellen, sind groß und mannichfaltig. Kein Welttheil außer Afrika zeigt eine so geringe Küstenentwickelung im Verhältniß zu seinem Umfange (1 : 152), demgemäß einen solchen Mangel an Meerbusen und Einschnitten, welche sein Inneres der Alles verbindenden Schifffahrt zugänglich machen könnten. Damit theilweise im Zusammenhange steht der Mangel an schiffbaren Strömen, an Wasserstraßen, welche in anderen Welttheilen vom Meere aus einen bequemen Zugang nach dem Innern eröffnen; einige Ströme, welche allerdings eine für die Schifffahrt hinreichende Wassermasse besitzen, beeinträchtigen diese wieder durch Wasserfälle und Stromschnellen. Nach Norden aber breitet sich die ungeheure, wasser- und vegetationsarme, 150 bis 200 Meilen breite Sahara aus, während im Süden die von feuchten Dünsten geschwängerte Gluthitze der tropischen Sonne dem Europäer Verderben droht. Endlich ist es die niedrige Bildungsstufe der Einwohner, nicht weniger der mohamedanischen Nordafrikaner, als der heidnischen Negervölker des Südens, welche hier das Reisen der Europäer so gefährlich und auch die mittelbare Erkundung so schwierig macht. Erst gegen das Ende des 18. Jahrhunderts wurden wirkliche Entdeckungsreisen nach festem Plane unternommen und sie führten in Kurzem zu sicheren Ergebnissen. Kühne Reisende folgten sich nun in bald größeren, bald geringeren Zeiträumen und widmeten ihr Leben der Aufgabe, den Schleier, welcher geheimnißvoll über dem Welttheil ausgebreitet lag, zu lüften. Viele dieser wackeren Pioniere der Wissenschaft erlagen und fanden in diesem den Fremden so feindseligen Welttheile einen frühen Tod, welcher sicherlich dieselben Ehren verdient, wie der Tod des Kriegers auf dem Schlachtfelde, aber immer neue Kämpfer traten an die Stelle der gefallenen und jetzt darf mit Sicherheit angenommen werden, daß das 19. Jahrhundert nicht ablaufen wird, ohne den Welttheil vollständig der Kenntniß der civilisirten Welt aufgeschlossen zu haben.

Man findet im Folgenden eine geographische Darstellung der in den letzten 60 bis 70 Jahren entdeckten mittelafrikanischen Länder und eine Uebersicht der Entdeckungsreisen, welche zu dieser Kenntniß geführt haben und zwar 1) des Sudan und 2) des Quellgebiets des Nils (das nicht minder wichtige Südafrika mußte ausgeschlossen bleiben). Die Quellen, welche in den Berichten und Mittheilungen der Entdecker bestehen, bedürfen keiner speziellen Angaben, da sie durch deren Namen bezeichnet sind. Außerdem ist für die geographische Darstellung des Sudan das „Handbuch der Erdkunde von G. A. von Klöden“ benutzt worden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf